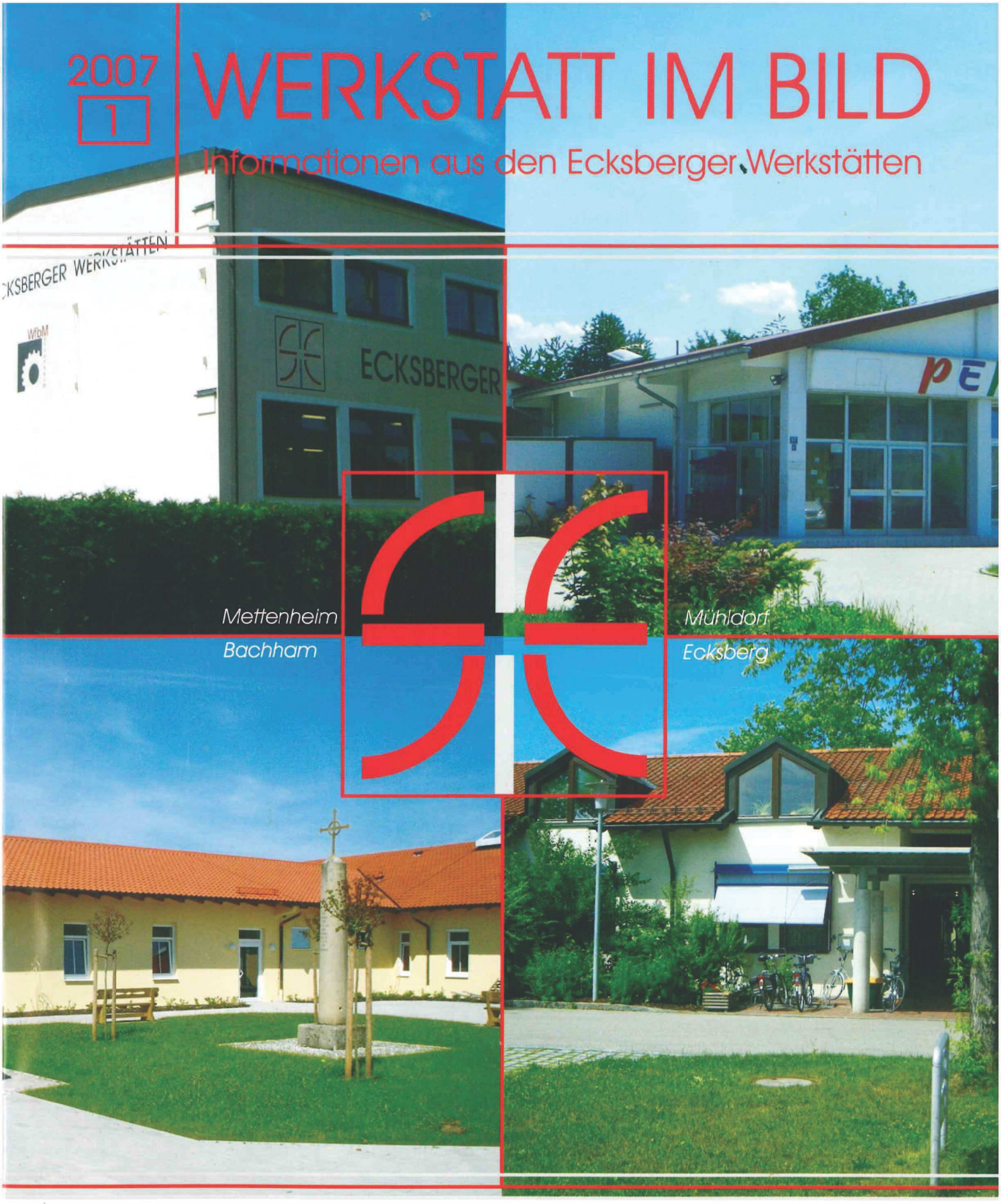
2007
1

WERKSTATT IM BILD

Informationen aus den Ecksberger Werkstätten



- NEUES BÜRO DER ARBEITSVORBEREITUNG -
- LAGER UND LOGISTIK IN ECKSBERG UND METTENHEIM -
- RAUMAUSLASTUNG EIN JAHR NACH NEUBAU IN BACHHAM -
- ECKSBERGER WERKSTÄTTEN BEGEHEN 10-JÄHRIGES JUBILÄUM IM PEP -

Zeitschrift für Kunden, Werkstatt- und Einrichtungsorganisation, Mitarbeiter und deren Angehörige, sowie Geschäftsfreunde und -partner der Ecksberger Werkstätten

INHALT

Titelfotos von Bernhard Krupitschka: Logo der Stiftung Ecksberg mit den vier Standorten der Ecksberger Werkstätten

3---------Vorwort
Einführende Worte von Franz Hartl und Klaus Licht

4|5------Qualität nach DIN ISO 9001
Zertifizierung der Werkstätten

6|7------Arbeitsvorbereitung
Zentralisierung der Arbeitsvorbereitung und Sicherung der Qualität durch die Arbeitsvorbereitung

8|9----- Lagerservice
Neuer Liefer- und Bringservice von Kundenware

10|11---Lagererweiterung
Überfälliger Lagerumbau in Mettenheim

12--------Mitarbeiterqualifizierung
Qualifizierung verantwortungsbewusster Mitarbeiter

13--------Betriebsbesichtigung
Lagerleiter bietet Staplerfahrern praxisbezogene Führung

14|15--Qualität in der Wäscherei
BATEX - der Bachhamer Textilservice

16|17--Jeder hat ein Recht auf Leben
Erweiterung der neuen Montagegruppen am Werkstandort Bachham

18-------Information vor Ort
Erfahrungsaustausch mit dem Bezirk

19-------Exkursion
Eine Exkursion des Berufsbildungsbereiches zur IHM

20|21--Partner der Werkstätten
ODU ist Wegbegleiter und Ideengeber

22-------Vertreter der Arbeitskräfte
Der Werkstattrat

23-------WO-BAY: Europäisches Netzwerk
Managementpreis für Ecksberger Werkstätten

24|25--PEP - Meilensteine der Entwicklung
10 Jahre PEP

26-------Impressionen

27-------Ausblick/ Impressum

28-------Gedanken/ Adressen

Umschlagbild Rückseite von Martin Hofstetter: Sabine Schneider bei der Montagearbeit in Bachham

LEITGEDANKE DER REDAKTION

Die Ecksberger Werkstätten haben sich in den letzten Jahren als Wirtschaftsbetrieb mit sozialer Kernkompetenz etabliert. Die sozialen Themen sind unser Herzblut, wir sind Arbeitgeber von behinderten Menschen. Dieses Know How wird wohl kaum besser in einem Betrieb umgesetzt werden können, als in einer WfbM (Werkstätte für behinderte Menschen).

Dass wir gerade auch mit behinderten Arbeitskräften über ein beachtliches Produktionspotenzial verfügen, wissen wenige. Vieles ist in alten Klischees verhaftet. **„WERKSTATT IM BILD"** möchte hierzu ein neues Bild zeichnen und Themen aufgreifen, die als Tabu gelten. Gerade dazu zählt die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit behinderter Mitarbeiter. Sie sind als Teil der modernen Gesellschaft fähig, ihre Arbeit zu verrichten, wir stellen die Rahmenbedingungen. Unsere Mitarbeiter bekommen hochwertige Arbeiten, abgestimmt auf ihre Fähigkeiten. Als Kunde können Sie sich auf Qualität und Liefertreue verlassen.

Bereichsleiter der Ecksberger Werkstätten: Klaus Licht (links) und Franz Hartl (rechts)

VORWORT

Von Klaus Licht und Franz Hartl, Bereichsleiter der Ecksberger Werkstätten

Bereits seit 1994 gibt es die Werkstattzeitung der Ecksberger Werkstätten in unterschiedlichsten Gestaltungsformen. Mit dieser Ausgabe gibt ihr ein neues Redaktionsteam ein neues Erscheinungsbild. In der Vorbereitung der neuen Zeitung haben wir die „alten Ausgaben" einmal durchgeblättert und festgestellt, dass schon immer Neuigkeiten aus dem Werkstattalltag, Bauvorhaben, neue Mitarbeiter, Berichte über Ausflüge und Exkursionen und neue Aufträge die zentralen Themen waren.

Das soll sich auch in der neuen Form „WERKSTATT IM BILD" nicht ändern. Die neue Redaktionsgruppe aus PEP-Mitarbeitern will aber über aktuelle Themen und Neuerungen zeitnah berichten und noch mehr die Themen aus dem Arbeitsalltag der WfbM in den Mittelpunkt rücken.

Unsere Werkstattzeitung soll vor allem auch ein Spiegel der gesamten Werkstatt sein. Durch die Vielfalt der Arbeiten an 4 Standorten ist es einfach auch für uns spannend, was in den jeweils anderen Bereichen passiert. Wir wollen aber auch unseren Eltern und Betreuern die Vielfalt der Werkstatt aufzeigen, unseren Kunden die Arbeitsgebiete, in denen wir tätig sind, darstellen und somit die Leistungsfähigkeit der WfbM präsentieren.

Wir danken dem neuen Team unter der Federführung von Gottfried Kirmeier, der Firma ODU-Steckkontakte GmbH und Victoria Pöllmann von Mühldorf-TV, die uns tatkräftig bei der Neuerstellung des Layouts unterstützt haben und wünschen den Lesern der „WERKSTATT IM BILD" viel Spaß und interessante Themen.

ZERTIFIZIERUNG DER WERKSTÄTTEN

Horst Groß und Matthias Berberich, beide Prüfer des TÜV-Süd, sogenannte Auditoren, begutachteten heuer wieder unsere Werkstätte. Begleitet wurden sie von der Qualitätsbeauftragten der Stiftung Ecksberg, Manuela Bauer, sowie von Klaus Licht und Franz Hartl, Bereichsleiter der Ecksberger Werkstätten.

Ecksberg, Mettenheim, Bachham, Mühldorf - Die Zertifizierung durch die beiden Auditoren hat eine große Bedeutung, da die Zulieferung zur Automobilindustrie davon abhängt. Ein großer Teil der Montageabteilungen produziert für die Zulierferer im Automobilsektor. Damit ist auch eine Imagesteigerung der Werkstätten verbunden. Begutachtet werden im speziellen die Arbeitsabläufe, die Arbeitssicherheit und die Planungen für die einzelnen Abläufe. Auch ist die Zufriedenheit des betreuten Mitarbeiters am Arbeitsplatz von Bedeutung. Die Arbeitsabläufe müssen mit den gesetzlichen sowie hausinternen Vorgaben übereinstimmen. Die gesetzlichen Anforderungen, insbesondere die ISO 9001:2000, müssen eingehalten werden. Außerdem kann bei 120 zu betreuenden Kunden und der damit verbundenen Spektrumsbreite so mancher Tipp gegeben werden.

Die Redaktion der Werkstatt im Bild begleitete die Zertifizierer am Standort Mühldorf-Nord, PEP. Horst Groß unterhielt sich mit unserer Psychologin Angelika Hacker und der Sozialpädagogin Andrea Casper. Matthias Berberich wurde von unserem Fachbereichsleiter Günther Schruf die Werkstatt gezeigt.

Bei den Schermaschinen war die Prüfstation von besonderem Interesse. Sie dient zur Endprüfung der mechanischen Belastbarkeit der Maschinen. Die Montagezeit für Schermaschinen beträgt 10 Minuten, informierte Gruppenleiter Klaus Hörl. Im Lager waren Prüfplaketten z.B. der Rolltür und des Gabelstaplers im Hauptaugenmerk des Auditors.
Das Lager funktioniert nach dem „just in time" - Prinzip. Das bedeutet, fertige Ware wird sofort abgeholt und zu produzierende Ware wird nur kurz zwischengelagert, erklärte Günther Schruf. Zum Schluss ging es dann noch kurz in den Küchen - und Hauswirtschaftsbereich. Dabei fand noch ein kleiner Informations-austausch statt. Franz Hartl stellte fest, dass trotz gleichbleibender Geldmittel und gleichem Personalstand, mit steigender Anzahl von betreuten Mitarbeitern die obere Grenze der Belastbarkeit erreicht ist. Außerdem bemängelte er, dass zertifizierte Betriebe keinen finanziellen Vorteil haben.
Die beiden Auditoren zeigten sich mit der gesamten Werkstätte an allen vier Standorten sehr zufrieden. Es gab keine Beanstandungen, lediglich zwei Hinweise zur Verbesserung. Alles ist gut durchorganisiert und entspricht der Arbeitssicherheit.

Robert Rumpf bei der Montage einer Schermaschine (vorne im Bild). Die Abläufe in der Produktion werden auf das Genaueste durchleuchtet. Der Auditor Matthias Berberich bei der Befragung von Gruppenleiter Klaus Hörl, zusammen mit Franz Hartl und Günther Schruf (von links nach rechts).

QUALITÄT NACH DIN ISO 9001:2000

Stichwort DIN ISO 9001:2000

DIN ISO 9001:2000 ist eine Qualitätsmanagementnorm. Diese beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

Der kritische Blick von Auditor Horst Groß geht über einen sogenannten Begleitplan. Diplom Psychologin Angelika Hacker (links) und Qualitätsbeauftragte Manuela Bauer stehen Rede und Antwort, Klaus Licht beobachtet mit Wohlwollen die Erläuterung des Begleitenden Dienstes

Zufriedene Blicke nach erfolgreicher Überprüfung: Klaus Licht, Matthias Berberich, Manuela Bauer, Horst Groß und Franz Hartl (von links nach rechts)

Bericht: Bernhard Krupitschka *Fotos:* Maximilian Demmel

ZENTRALISIERUNG DER ARBEITSVORBEREITUNG

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe und Verteilung in den Arbeitsgruppen der vier Standorte wurde in der WfbM-Mettenheim ein Großraumbüro eingerichtet.

WfbM-Mettenheim - Franz Hartl und Klaus Licht, die beiden Bereichsleiter der Werkstätten, stehen stolz und zufrieden im neuen Büro zur Einweihung der zentralisierten Arbeitsvorbereitung. Was noch die Woche vorher mit je zwei Mitarbeitern auf die Standorte Ecksberg und Mettenheim verteilt war, ist nun in einem hellen und transparenten Kommunikationsbüro untergebracht. Jürgen Ebersberger und Thomas Zellhuber sitzen nun an einem Bürotisch gegenüber. Letzte Woche noch mussten sie umständlich miteinander telefonieren. Auch Angela Eilbrunner und Anna Rott sind nicht mehr räumlich voneinander getrennt. Ihre häufigen Telefonate und Kundenkontakte werden nur noch mit einer durchsichtigen Glasscheibe akkustisch gedämpft. Künftig können sie sich gegenseitig vertreten, was vorher bei unterschiedlichen Standorten nicht möglich war.

Weitere Gründe der Zusammenlegung nennt Franz Hartl: Bessere Zusammenarbeit, gegenseitige Ergänzung, gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten auf die vier Werkstattstandorte undOptimierung der Arbeitsabläufe. Die Kapazitäten aller Standorte können durch die gemeinsame Koordination der Mitarbeiter in der Arbeitsvorbereitung besser genutzt werden:

Jürgen Ebersberger erklärt den Aufgabenbereich der Arbeitsvorbereitung. Dazu gehören Kundenkontakte halten, neue Kontakte stabilisieren und ausbauen, sowie Kundenwünsche individuell betreuen. Thomas Zellhuber ergänzt: "Wir wollen Arbeiten für die unterschiedlichen Bereiche der Standorte machbar gestalten."

Klaus Licht nimmt genüsslich einen Schluck Kaffee zu sich. Er und Franz Hartl sind zufrieden mit der Einrichtung des neuen Büros. Die Arbeitsbedingungen sind optimiert, auch ein abgeschlossenes Besprechungszimmer befindet sich im neuen Büro. Dort kann man in Ruhe mit dem Kunden die neuen Aufträge für die Gruppenmit-arbeiter der Ecksberger Werkstätten besprechen.

Thomas Zellhuber ist der "Neue" in der technischen Arbeitsvorbereitung und kommt aus der Automobilindustrie. Er und...

Bericht: B.M. *Fotos:* Maximilian Demmel

.... Jürgen Ebersberger machen gemeinsame Sache. Wenn es um Arbeit geht.

Stichwort ARBEITSVORBEREITUNG:

Die Arbeitsvorbereitung ist das zentrale Steuerorgan für die Produktionsabwicklung an allen Standorten und stellt als Binde-glied zwischen Auftraggebern und Fertigungsabteilungen den reibungslosen Produktionsablauf sicher, so dass die geforderten Qualitätsstandards in vollem Umfang umgesetzt werden. Sie trägt insofern auch die Verantwortung für die Wirtschaftlichkeit der Aufträge und den effektiven Mitteleinsatz.

SICHERUNG DER QUALITÄT DURCH DIE ARBEITSVORBEREITUNG

Die Arbeitsvorbereitung erstellt in Absprache mit dem Kunden Arbeitspläne für jedes Produkt. Dabei wird festgehalten, welche Prüfkriterien beachtet werden müssen.

Die Qualitätssicherung im Bereich Fertigung fällt in den Bereich der Arbeitsvorbereitung. Erstaunlich ist dabei, dass nicht nur nach der "DIN EN ISO 9001:2000" Zertifizierung gearbeitet wird. Auch die hohe Anforderung der Automobilindustrie (ISO-TS 16949) wird kundenspezifisch erfüllt. Mittlerweile ist es in den Ecksberger Werkstätten selbstverständlich, dass nach zertifizierten Normen produziert wird. Durch eine Kundenbefragung wird alle zwei Jahre überprüft, ob Zufriedenheit mit Qualität und Abwicklung besteht.

Angela Ellbrunner ist eine der beiden kaufmännischen Arbeitsvorbereiterinnen. Sie teilt sich mit Anna Rott die Aufgaben. Ihr spezieller Arbeitsbereich ist z.B. die Auftragsannahme der Metallabteilung.

NEUER LIEFER-& BRINGSERVICE VON KUNDENWARE

Alfons Oberniedermeier und Helmut Zirkelbach bieten Dienstleistung für Montagegruppen in Ecksberg an

Ecksberg - Als ich zum Interview nach Ecksberg kam, fuhr der neue Lagerleiter Alfons Oberniedermeier gerade Ware mit dem Stapler zu einer Montagegruppe. Gerne zeigte er uns seinen Aufgabenbereich. Doch sogleich mußte er wieder vom Lager weg, eine Lieferung kam gerade um die Ecke gefahren: Ein Sattelschlepper brachte frische Eisenware, da mußte er wieder mit dem Stapler ran.

Nachdem diese Aufgabe bewältigt war, fragte ich ihn, wie es ihm in den Ecksberger Werkstätten gefällt. Er sagte, dass er ein gutes Betriebsklima vorgefunden hat, und die Arbeit macht ihm Spaß. Auf die Frage, was er bisher gearbeitet hat, sagte Alfons Oberniedermeier: "Ich war vorher bereits Lagerist bei einer großen Firma." Er ist also ein Profi in seinem Beruf. Über die Arbeit im neuen Milieu ist er froh, das Essen aus der Werkstattküche schmeckt ihm. Er hat auch ein eigenes Büro, mit einem Computer und allen notwendigen Sachen für den Lagerbetrieb. Dazu hat er direkte Kontakte zu den Firmen und gibt die Menge der fertigen Ware an die Arbeitsvorbereitung weiter. Mit seinem Mitarbeiter Helmut Zirkelbach versteht er sich sehr gut. Helmut geht in die Montagegruppen und schreibt alles auf, was diese brauchen. Er bringt die Liste mit den Sachen, die gebraucht werden, zum Alfons. Beide bereiten dann die Ware vor, Helmut bringt diese unmittelbar in die Abteilungen.

Am Tag kommen zwischen 5 und 10 LKW's, die jeweils bis zu 10 Paletten und Pakete bringen. Der Mitarbeiter ist mit seinem neuen Chef zufrieden. Beide haben sich ihr Lager gut eingerichtet. Tatsächlich finden wir sauber eingerichtete Ware und eine übersichtliche Regalordnung. Doch schon wieder kommt der nächste LKW und Alfons muß wieder ran. Als ich ihn fragte, ob das nicht zu viel ist, sagte er: "Am Anfang war es noch ungewohnt schwer und mühsam, aber inzwischen haben wir es gut im Griff!"

Wenn Alfons frei hat, geht er gern mal zum Kegeln oder Fahrradfahrern und sitzt auch gern im Biergarten. Er ist auch gern an der frischen Luft, wobei er sich gut entspannen kann. Auch diese Vorlieben teilt Helmut mit seinem Lagerchef.

Als wir wieder zurück fuhren, kam schon wieder ein Lkw und brachte Lagerware. "Ja, so geht es den ganzen Tag," meint der neue Lagerverantwortliche und fährt mit dem Stapler davon.

Ein Sattelschlepper bringt frische Eisenware: Alfons Oberniedermeier entlädt den Sattelschlepper mit dem Gabelstapler.

Bericht und Fotos: Maximilian Demmel

DIENSTLEISTUNG FÜR MONTAGEGRUPPEN AM STANDORT ECKSBERG

Alfons Oberniedermeier (links) ist gerne an der frischen Luft. Die Freude an seinem neuen Arbeitsplatz sieht man ihm an. Mit seinem Mitarbeiter Helmut Zirkelbach versteht er sich sehr gut. Helmut (rechts) hält Kontakt zu den Montagegruppen und schreibt dort alles auf, was diese brauchen. Er bringt die Liste mit den benötigten Sachen zu seinem Chef. Beide bereiten dann die Ware vor, Helmut bringt diese anschließend in die Abteilungen.

Maximilian Demmel (rechts) von "WERKSTATT IM BILD" beim Interview mit dem neuen Lagerleiter in seinem Büro. Auch dort herrscht Ordnung und Übersicht.

Das Entladen der angelieferten Ware erfordert viel Fingerspitzengefühl. Bei aller Eile ist Sicherheit oberstes Gebot. Die schweren Eisenteile dürfen nicht verrutschen, sonst bestünde erhebliche Unfallgefahr. Der langjährige Staplerfahrer bringt dazu viel Erfahrung aus seinem Berufsleben mit.

Stichwort SATTELSCHLEPPER:

Ein Sattelschlepper ist ein LKW, also ein Lastkraftwagen, welcher auf eine kurze Zugmaschine einen langen Anhänger auf die Zugvorrichtung aufliegen lässt. Er "sattelt" also den Hänger. Mit dem Auflieger können somit längere Güter geladen und befördert werden, als auf einem normalen Lastwagen.

ÜBERFÄLLIGER LAGERUMBAU IN METTENHEIM

Das Hauptlager der Ecksberger Werkstätten der WfbM Mettenheim wurde in diesem Frühjahr zu einem modernen Hochregallager umgebaut. Hauptziel ist eine wesentliche Erweiterung der Lagerkapazität.

Mettenheim - Das Hochregallager hat bei einer Gesamtfläche von 700 qm eine Lagerhöhe von 7,50 m. Das letzte Regal befindet sich in einer Höhe von 6 m. Der Abstand zwischen den Regalen beträgt nur 3 m. Eine Traverse ist mit 1900 kg belastbar. Bestückt wird das Lager von einem Schubmaststapler.

Die Umbaukosten belaufen sich auf ca. 10.000 Euro, der gebrauchte Stapler kommt auf knapp 9000 Euro. Buchhaltungstechnisch beträgt die Abschreibungszeit zwischen 12 und 20 Jahren, amortisiert hat sich das Lager schon eher.

Neben der normalen Wareneinlagerung, wie schon im Nebengebäude, wird das Hochregallager in Mettenheim hauptsächlich als Zwischenlager von der Firma Kerbl benutzt. Das Nebengebäude wird bereits mit 800 Palettenstellplätzen auf 850 Quadratmetern von der Firma TRW in Aschau genutzt. Für Kerbl können nun mehr Warenteile geliefert werden und veredelte Ware wird falls zum Verkauf nötig ausgeliefert. Veredelte Ware sind Kundenteile, die von den Montagegruppen bearbeitet wurden.
Die Firma Kerbl, welche für die Landwirtschaft benötigte Geräte vertreibt, vergütet pro Palettenplatz, es wird eine Handlungspauschale für die Lagerungskosten verlangt. So nimmt die Firma Kerbl eine Mindestmenge von 350 Palettenstellplätzen im neuen Hauptlager ein. Sie bedient sich auch des Lkw-Fahrdienstes von Ecksberg. Es kann jetzt grundsätzlich mehr Material eingelagert werden. Die Arbeitsgruppen können jetzt effektiver arbeiten, da die Warte- und Umrüstzeiten auf neue Ware verkürzt werden. Zurzeit beträgt die Umschlagshäufigkeit pro Tag 14 Paletten, das entspricht einer ganzen Lkw-Ladung. Dies kann nun auf 20 bis 30 Paletten gesteigert werden. Umgebaut wurde von der Firma Lagersystemtechnik Genzinger.

Der neue Lagerverwalter und Hausmeister in Mettenheim Zeljko Brkovic mit Arbeitern der Firma Lagersystemtechnik Genzinger beim Aufstellen des Hochregals

Das Hochregallager nimmt Gestalt an: Hier ist es schon zum Teil befüllt. Heute lagert bereits Kundenware bis unter die Decke darin.

Der neue Hausmeister in Mettenheim: Zeljko Brkovic ist Nachfolger von Hans Wimmer. Sein beliebter Vorgänger, bekannt als der "Wimmer Hans", ist seit dem Frühjahr im Ruhestand.

Kurz nach der Neuinvestition: Der Schubmaststapler ist bereits unabkömmlich! Nun gilt es als nächstes Ziel, kompetente Mitarbeiter darauf einzuschulen.

Stichwort SCHUBMASTSTAPLER:

Ein Schubmaststapler ist im Gegensatz zu den bekannten Staplermodellen nur auf einer glatt betonierten Lagerfläche verwendbar. Sein Vorteil ist die Wendigkeit. Deshalb findet er Verwendung zwischen eng gestellten Lagerregalen. Der Schubmaststapler in Mettenheim beträgt eine Stapelhöhe von 6,50 m und ganz ausgefahren ist er mit 1400 kg belastbar. Zum Wenden braucht er nur 2,70 m und kann somit den engen Abstand zwischen den Regalen bedienen.

Bericht: Bernhard Krupitschka *Fotos:* Maximilian Demmel

Mit dem neuen Lager in Mettenheim bieten die Ecksberger Werkstätten einen kompletten Service in Sachen Logistik: Entladen, Sortieren, Einlagern und Ausliefern auf Kundenabruf. Petra Matthes ist auf dem Schubmaststapler zwischen den Hochregallagern in ihrem Element.

Überseecontainer aus China und Großauftrag für Discounter

Im Juni kam der erste Container aus China im neuen Mettenheimer Lager an. Diese werden mit vereinten Kräften innerhalb von zwei Stunden entladen, damit keine Standgebühren anfallen.

Die Firma Triuso hat einen Großauftrag für Eis-Scharrer in Auftrag gegeben. Die Ecksberger Werkstätten bearbeiten den Auftrag an drei Standorten. Das neue Lager dient bis zum Abruf der 62.000 "Stoß-Scharrer" als zentraler Einlagerplatz. Die fertig produzierten Teile werden dort auf ca. 800 Paletten zwischengelagerten und innerhalb einer Woche durch 30 LKW's an einen Discounter geliefert. Durch die Leistungsfähigkeit der Werkstätten ist ein Folgeauftrag durch die Firma Triuso in Aussicht.

Fotos: Maximilian Demmel

QUALIFIZIERUNG VERANTWORTUNGSBEWUSSTER MITARBEITER

Sieben Kollegen und Kolleginnen der Ecksberger Werkstätten, sowie vier Mitarbeiter der Fa. Netsch haben den Staplerschein bestanden.

Ecksberg / PEP-Mühldorf - Die Qualifizierung zum Führen eines Flurförderzeuges, auch Gabelstapler genannt, stellt hohe Ansprüche an das Verantwortungsbewußtsein der Mitarbeiter. In zahlreichen Kurseinheiten wurden deshalb Inhalte in Theorie und Praxis geschult. Esther Zipprich von der gleichnamigen Fahrschule nahm die Prüfung in den Ecksberger Werkstätten ab. Von der Firma Netzsch Mohnopumpen GmbH aus Waldkraiburg waren vier Gäste zur Prüfung angetreten.

Die Fahrschullehrerin Esther Zipprich (Schul-und Prüfdienst), nahm zuerst die Theorie durch. Dabei wurde über den richtigen Umgang mit dem Gabelstapler geredet, auch welche Eigenschaften der Fahrer braucht. Anschließend kam eine interaktive Schulung, sowie der Film „Gabelstapler Klaus", einer Grusel-Komödie.

Die Theorie wurde beendet und es ging zum Gabelstapler. Hier kam die Sicherheitsunterweisung am Stapler, wo erklärt wurde, dass CSE Reifen vom Luchs- oder Fuchs-Panzer schusssicher sind (CSE bedeutet "Super Elastic-Reifen". CSE-Reifen eignen sich hervorragend für extreme Einsätze, da sie äußerst standsicher, pannensicher und auch wartungsfrei sind). Diese Bereifung hat auch unser Flurförderzeug. Es wurde über Sicht- und Funktionsprüfungen gesprochen, die man machen muss. Die Tragfähigkeit wurde anhand von Diagrammen erklärt. Der Gabelstaplerfahrer setzt sich durch den Transport schwerer und unübersichtlicher Lasten einer großen Gefahr aus.

Bei der praktischen Prüfung wurde zuerst eine Palette aufgenommen, bevor ein Hindernis-Slalom gefahren wurde. Jeder hat die Prüfung geschafft und es ging frohen Mutes zurück in die Arbeit, mit einem neuen und verantwortungsvollen Aufgabenbereich.

Bei der Theorieprüfung wurde es ganz leise.

Starke Frau auf dem Stapler: Astrid Lipp

Einen interessanten und verantwortungsvollen Arbeitsplatz auf dem Stapler haben künftig (von links nach rechts) Rainer Rentz,, Bernhard Krupitschka, Gerhard Bichlmaier, Esther Zipprich (Prüfdienst), Thomas Zellhuber, Josef Lohr, Astrid Lipp, von Fa. Netsch: Rafael Weber, Willi Stark, Mathias Jarzina, Georg Deinböck und Petra Matthes (WfbM-Mettenheim)

Bericht und Fotos: Maximilian Demmel

Die Firma Neimcke befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft vom PEP in Mühldorf

Mühldorf

München

Traunstein

die drei Standpunkte der Firma Neimcke

Quelle: Homepage Neimcke

LAGERLEITER BIETET STAPLERFAHRERN PRAXISBEZOGENE FÜHRUNG

Absolventen des Staplerkurses besichtigen das Lager der Firma Neimcke

Der Profi Klaus Köhler gibt Tipps und Tricks aus der Praxis

Ein ausgeklügeltes Ordnungssystem erspart langes Suchen

Mühldorf - Lagerleiter Klaus Köhler führte die frisch gebackenen Stapler- und Hubwagenfahrer der Ecksberger Werkstätten durch den Betrieb. Die Firma Neimcke deckt den Bedarf an Autozubehörteilen und Werkstattbedarf im bayerischen und oberösterreichischen Raum. Ziel der Exkursion war zum einen die Einsicht in die richtige Lagerung und Umgang mit der Kundenware, sowie die Lagerung von gefährlichen Stoffen und zugehörige Sicherheitsvorkehrungen. Zum anderen wurden die einzelnen Arten von Flurförderzeugen erklärt. Dabei wurde das Wissen über den richtigen Umgang mit dem Stapler vertieft.

Insgesamt gibt es drei Häuser der Firma Neimcke, nämlich in Mühldorf, Traunstein und München. Die Produktpalette ist sehr mannigfaltig. Gelagert werden Reifen, Windschutzscheiben, Kotflügel, Kupplungen, Filter, Stoßstangen, Blinker, Kondensatoren, Batterien, Füllgeräte für Batterien, Bremsen, Elektrik, Abgassysteme und Werkstattzubehör. Außerdem werden noch für den individuellen Gebrauch Hydraulikschläuche gepresst.

Die ca. 67.000 diversen Artikel der Mühldorfer Zweigstelle werden auf drei Stockwerken gelagert. Die Regale unterliegen einem genauen Ordnungssystem und sind so konzipiert, dass die einzelnen Fächer eine Last bis zu 3000 kg aushalten. Pro Tag werden 1200 Lieferungen zusammengestellt. Durch ein spezielles Computerprogramm wird die minimale Wegstrecke zwischen den Regalen errechnet. Dabei legen die Lagermitarbeiter der Firma Neimcke einen Weg von 20 Kilometer pro Tag zurück. Das entspricht ungefähr der Wegstrecke Ecksberg Altötting.

Bei der fachbezogenen Führung wurden uns auch noch die einzelnen Staplertypen vorgeführt. Die sogenannten Schubmaststapler dürfen nur auf dem glatten Lagerboden benutzt werden, die Gabelstapler dagegen auch im Außenbereich. Es gibt auch noch die Hubwägen, welche von Hand betrieben werden. Es ist sehr interessant, dass man Einblick in eine Firma bekommt, die man sonst nur von Außen sieht.

Bericht: B.M. *Fotos:* Maximilian Demmel

BATEX - DER BACHHAMER TEXTILSERVICE

Bachham - Bevor man über die Wäscherei in Bachham reden kann, sollte man sich fragen, was verbirgt sich hinter diesem Namen. „BATEX", der Bachhamer Textilservice ist eine Einrichtung der Ecksberger Werkstätten und die modernste Wäscherei im Umkreis von ca. 50 Kilometern. Bachham beschäftigt Menschen mit verschiedenen Behinderungen, um diesen Menschen eine Anerkennung und das Selbstvertrauen wieder zu geben.

"Im herrlichen Neubau in Bachham gibt die Hauswirtschaftsgruppe ihr Bestes und versorgt uns mit Speisen und Getränken. Der Innenhof lädt zur Erholung an heißen Sommertagen ein." (Klaus Junge)

Die Hauswirtschaft sorgt für das leibliche Wohlergehen

Unsere Mitarbeiter in der Hauswirtschaft sorgen für die Sauberkeit in sämtlichen sanitären Räumen und die Bereitstellung der Speisen und Getränke für die oftmals hart arbeitenden Wäschemitarbeiter.

4,5 Tonnen Wäsche täglich

In der Wäscherei Bachham werden täglich unzählige Mengen Wäsche der verschiedensten Arten bewältigt. Hierbei handelt es sich um hochwertige OP-Wäsche aus Krankenhäusern über Leasing-Wäsche bis hin zu firmeneigener Wäsche und Heimwäsche von Alten- und Pflegeheimen. Dabei müssen wir oft riesige Hürden überwinden, was nicht immer leicht ist. Bis auf ein paar Einschränkungen werden alle Arbeiten von uns übernommen. Mit Hilfe verschiedener Maschinen, wie Waschmaschinen, Trockner, Mangel und Legemaschinen, wird uns die Arbeit sehr erleichtert.

"In der Wäscherei Bachham werden täglich unzählige Mengen Wäsche bewältigt."

Qualität für den Kunden gibt uns Zufriedenheit

Damit wir unsere Kundschaft immer in Zufriedenheit sehen, wird auch auf eine gute Qualität geachtet. Das wird durch Arbeiten in verschiedenen Abteilungen garantiert. Da wir Leasingwäsche für Großfirmen wie Südfleisch-GmbH, Süddeutsche Truthahn AG, demnächst auch Meggle und firmeneigene Wäsche, sowie Wäsche für Alten- und Pflegeheime waschen, muss jedes Teil des Kunden eingemerkt und registriert werden. Dies geschieht in unserer Patchabteilung. Jedes Teil der Kundenwäsche wird mit einem modernen Computerchip ausgestattet, der auf elektronische Weise die Daten des Besitzers und die Anzahl der Waschungen registriert. Durch die Leasingwäsche befindet sich ebenfalls eine Näh- und Reparaturabteilung im Haus.

Jedes Teil der Kundenwäsche wird mit einem modernen Computerchip ausgestattet, welcher auf elektronische Weise die Daten des Besitzers und die Anzahl der Waschungen registriert. Die Chips werden hier gepatcht.

BATEX - DER BACHHAMER TEXTILSERVICE

Der Fahrdienst kümmert sich um richtige und zeitgerechte Versorgung mit der Wäsche. Er füllt die Schränke, Spinde und Regale beim Kunden wieder auf und nimmt die verschmutzte Arbeitskleidung der Firmenmitarbeiter wieder mit.

In Bachham werden auch Stick- und Ausbesserungsarbeiten für die Kundenwäsche erledigt. Kaja Jürgens bietet sogar einen Stickservice nach individuellen Kundenwünschen an.

Der Fahrdienst kümmert sich um richtige Lieferung

Um eine zeitgerechte Versorgung der Kunden durch das Abholen und Liefern der Wäsche zu gewährleisten, wird auch der Fahrdienst von einigen unserer Mitarbeiter übernommen. Diese räumen die frische Arbeitskleidung in die persönlichen Spinde oder Fächer der Firmenmitarbeiter.

Kurse motivieren zu Arbeitsleistung

Weiterhin werden noch verschiedene Therapien und Kurse für die Beschäftigten angeboten. Durch solche Zuwendungen können oft der Stress und sonstige Leiden abgebaut werden und man fühlt sich wieder aufgemuntert.

Eines macht mich trotzdem etwas unzufrieden

Viele außenstehende Bürger in unserem Land stellen sich immer noch gegen solche Einrichtungen, und begreifen nicht, dass Behinderte auch Menschen sind und trotz ihrer Krankheit große Leistungen vollbringen.

Stichwort LEASING:

Leasing kommt aus dem Englischen: to lease = pachten, mieten
Die Leasingwäsche ist also eine Leihwäsche. BATEX stellt dem Kunden die Wäsche zur Verfügung. Der Kunde zahlt seine Miete pro gewaschenem Stück. Das Risiko, sollte ein Wäschestück vorzeitig kaputt gehen, liegt beim Bachhamer Textilservice. BATEX ist deshalb mit jedem einzelnen Mitarbeiter bestrebt, hochwertige Wäschequalität für den Kunden vorzuhalten, laufend zu kontrollieren und auszubessern.

Bericht: Klaus Junge

ERWEITERUNG DER NEUEN MONTAGEGRUPPEN AM WERKSTANDORT BACHHAM

Die sogenannten "Kleingruppen", also Montagegruppen mit besonderem Hilfebedarf, wurden letztes Jahr im Bachhamer Neubau integriert. Nach Ablauf eines Jahres bestand bereits Erweiterungsbedarf in diesem Bereich. Der letzte freie Platz des neuen Gebäudes ist nun mit Leben und Arbeit erfüllt.

Bachham - Lucia Wübbeling, Fachbereichsleiterin der Kleingruppen in Bachham, erzählt sichtlich erleichtert von der Aufbauarbeit seit dem Umzug aus den beengten Raumverhältnissen in der WfbM-Mettenheim. Die besondere Atmosphäre in ihrem hellen und freundlichen Arbeitsraum ist einladend. Die Bilder an der Wand bieten ein lebendiges Arbeitsklima, Blumen erweitern das Wohlbefinden.

Die Mitarbeiter verrichten einfache Montagearbeiten. Mit vierzehn betreuten Mitarbeitern begann die Arbeit am neuen Standort in Bachham, mit Hilfe der Gruppenleiterinnen Daniela Schechtl und Katharina Plattner am 1. Februar letzten Jahres. Die Zahl der Mitarbeiter ist schnell gestiegen. Im Mai 2007 wurde es deshalb notwendig, eine neue Montagegruppe zu eröffnen. Der Gruppenleiter Peter Schechtl begleitet darin weitere zwölf Mitarbeiter im Arbeitsbereich. Alfons Bauer und Franz Kalterer ergänzen das pädagogische Team. Bis Ende 2007 rechnet Sozialpädagogin Lucia Wübbeling mit einem Wachstum auf ca. 30 Beschäftigte in ihrem Bereich.

Die Mitarbeiter in ihrem Fachbereich werden besonders gefördert, um die Qualität und eine angemessene Quantität der geforderten Arbeit leisten zu können. Ihnen gelingt es nicht auf Anhieb, die Arbeitsschritte umzusetzen. Daraus ergibt sich eine besondere pädagogische Herausforderung für die Gruppenleiter, die ihre betreuten Kollegen durch eine individuelle Tagesgestaltung unterstützen. Um ein entsprechendes Arbeitsergebnis zu erhalten und zur Leistung zu motivieren, ist ein höherer fachlicher Aufwand nötig. Deshalb ist auch die Gruppenstärke geringer. Darum werden diese Gruppen auch als Kleingruppen bezeichnet. In ihnen wird einfache aber wertvolle Arbeit verrichtet. Die Möglichkeit zur Kompensation von Überlastung wird durch Ruhephasen ausgeglichen. Dadurch kommt es nicht zum Leistungseinbruch und das Arbeitsergebnis kann bestehen bleiben. Neben der Arbeitsförderung leisten die Gruppenleiter auch Pflegetätigkeiten.

Durch ein soziales Miteinander von Betreuten und Betreuern entsteht eine persönliche Arbeitsatmosphäre. Diese Beziehung gibt Motivation zur Arbeit. Franz Obermeier mit Gruppenleiter Franz Kalterer.

JEDER HAT EIN RECHT AUF ARBEIT

Willi Roß beim Falten von Transportbehältnissen für den Gasgenerator eines Airbags. Durch die kompetente Betreuung in der Arbeitsgruppe in Bachham ist er ein Teil der Zulieferindustrie für Automobile.

In den "Kleingruppen" sind die Mitarbeiter nicht kleiner als in anderen Montagegruppen. Ihnen wird lediglich eine erhöhter Anteil an pädagogischem Fachpersonal gestellt. Kathi Plattner unterstützt Christian Scharl.

Rüdiger Spörl an der Kniehebelpresse

Mehr Informationen zu den Kleingruppen und zu SHT finden Sie in der kommenden Ausgabe der "WERKSTATT IM BILD"

Bericht: Martin Hofstetter

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH MIT DEM BEZIRK

Bei einem Praxisbesuch vor Ort tauschten sich Fachfrauen der Bezirksverwaltung Oberbayern und Vertreter der Stiftung Ecksberg im PEP-Mühldorf aus.

Mühldorf, Waldkraiburg - Um auf die individuellen Bedürfnisse der bedürftigen Menschen eingehen zu können, ist es wichtig, die Situation vor Ort persönlich zu erleben. Es gibt in der Bezirksverwaltung eine Aufgliederung in seelische und geistige Behinderung. Die Zuständigkeit der sechs Besucherinnen aus dem Bezirk Oberbayern lag in unserem Falle im seelischen Bereich. So lag es nahe, dass sie sich einen Einblick in die Arbeitsverhältnisse im PEP geben ließen.

Steffi Treffkorn, Arbeitsgebietsleiterin im Bereich WfbM/Förderstätten, Maria Schürer und Gisela Drexlmaier, Sachbearbeiterinnen im "Sonstigen Bereich Eingliederungshilfe", ließen sich zusammen mit ihren Kolleginnen vom Fachdienst für Psychiatrie, Michaela Kindermann, Angele Körner und Bettina Lange, eine Führung durch die einzelnen Arbeitsgruppen geben. Sie besichtigten die Produktionsgruppen für Schermaschinen, Lattenroste und Ceralia-Körnerkuren. Anschließend fand ein Informationsaustausch statt, bei dem sie uns auch für Fragen zur Verfügung standen. So können Kontakte, die normalerweise nur per Telefon stattfinden, auch einmal persönlich gepflegt werden, betonte Gisela Drexlmaier, zuständig für sogenannte Eingliederungshilfe. Eine zwanglose Begutachtung der Einrichtung, den Personen bei der Arbeit zu sehen, das waren die Hauptgründe des Besuches.

Von links: Maria Schürer, Angele Körner und Bettina Lange vom Bezirk Oberbayern bei einem konstruktiven Gespräch mit Vertretern der Stiftung Ecksberg

Mitarbeitern der Montage über die Schulter geschaut: Bettina Lange und Gisela Drexlmaier (von rechts)

Stichwort BEZIRK:

Der Bezirk Oberbayern mit Verwaltungssitz in München ist als drittes kommunales Selbstverwaltungsorgan überwiegend zuständig für die Finanzierung von Menschen mit sozialen Belangen. Darunter fallen sowohl die Finanzierung von Wohnfarmen als auch die Finanzierung der Werkstattplätze. Oberbayern ist der größte der sieben Re-gierungsbezirke in Bayern.

Mühldorf und München-Süd besitzen den Modellstatus „EVA" (Evaluation).
Dabei geht der Gesamtplan einer jeden Person über den Tisch des Fachdienstes. Üblich wären nur Einzelfälle. Innerhalb eines halben Jahres wurden bereits 600 Fälle bearbeitet.

Neben der Besichtigung des PEP-Mühldorfs stand für die kompetenten Besucherinnen noch eine Besichtigung des Wohnprojekts für psychisch Kranke der Stiftung Ecksberg, der angeschlossenen Wohngruppe in der Schwindstraße und der TWG (Therapeutische Wohngemeinschaft) an der Inneren Neumarkter Straße in Mühldorf an. Am Nachmittag ging es dann nach Waldkraiburg ins Wohnprojekt Kopernikusstraße und angeschlossenen Wohngruppen.

Erfahrungsaustausch mit dem Bezirk Oberbayern: Von links Berthold Wübbeling, Bernhard Krupitschka, Michaela Kindermann, Angele Körner, Günther Schruf, Gisela Drexlmaier, Steffi Treffkorn, Maria Schürer, Gottfried Kirmeier und Bettina Lange

Bericht: Bernhard Krupitschka, *Fotos:* Maximilian Demmel

EINE EXKURSION DES BERUFSBILDUNGSBEREICHES ZUR IHM

Wissensauffrischung in München: Siegfried Jellinek, Sigrid Fleckenstein, Bernhard Krupitschka, Barbara Baumgärtner, Hans Weymann, Steffen Kerber und Johann Unterholzner (von links nach rechts)

Stichwort IHM:

Seit 1949 findet die internationale Handwerksmesse (IHM) alljährlich im März in München statt. Sie ist ein Forum für die mittelständische Industrie. Neben dem hauptsächlich angesprochenen Fachpublikum kann sich auch der Laie informieren. An Ausstellern waren im letzten Jahr 1120, davon 911 aus dem Inland da, die sich auf einer Fläche von insgesamt 41762 qm verteilten.

Stichwort EXKURSION:

Eine Exkursion ist ein Ausflug mit bildendem Hintergrund.

Acht Mitarbeiter vom PEP Mühldorf und Bachham besuchten die Internationale Handwerkmesse in München. Das Schulungsangebot dient zur Auffrischung und Vertiefung des Wissens über Handwerkszeuge und Maschinen.

PEP-Mühldorf / Bachham / München - Wir wollten uns über Handwerksprodukte aus unterschiedlichsten Sparten und Materialien, von Holz bis zum Metall, informieren. An der Handwerkmesse angelangt, steuerten wir zuerst den Stand der Firma Jungheinrich an. Dort wurden wir über die unterschiedlichsten Gabelstapler informiert. Jungheinrich bietet ein Rundumangebot an, d.h. neben Gabelstaplern und Hubwägen werden auch Lagerregale, Staplerkurse etc. angeboten. Sie stellen Gabelstapler bis zu einer Hubhöhe von 12 Metern her, das gleicht einem vierstöckigen Hochhaus. Auch wurde schon ein Staplerkurs für Behinderte durchgeführt. Man schwärmte von deren Begeisterung. Der hauswirtschaftliche Teil wurde durch den Besuch von zwei Ständen mit Dampfdruckreinigern abgedeckt. Dort wurden uns die Geräte auf unterschiedlichen Böden, sowie Glas und Fliesen, vorgeführt. Dampfdruckreiniger kommen ohne chemische Zusätze aus, reinigen durch die Hitze des Dampfes keimabtötend, sind aber in ihrem Anschaffungspreis von ca. 2000 Euro sehr teuer.

Ein Probesitzen in einem Sportwagen stand auch auf dem Programm. Zum Schluss, nach einem Besuch der DUSS-Schlagbohrhämmer, gingen wir für eine halbe Stunde zum Stand unseres Firmennachbarn Neimcke. Der Ausflug war sehr interessant und informativ, obwohl wir nur einen sehr kleinen Ausschnitt der Messe sahen.

Während sich die einen in der Nobelkarosse amüsierten...

...begnügte sich Hans mit der historischen BMW-Isetta

Bericht und Fotos: Bernhard Krupitschka

ODU IST WEGBEGLEITER UND IDEENGEBER

ODU-Steckverbindung "THERMOMIX COMPOSING"

Der Stecker mit Namen "MINI-SNAP"

Das Firmenlogo von ODU

Die Mühldorfer ODU-Steckverbindungssysteme GmbH & CO.KG ist Auftraggeber für die Ecksberger Werkstätten. Darüber hinaus stellt die Firma Praktikumsplätze für behinderte Mitarbeiter der Ecksberger Werkstätten zur Verfügung. Auch "WERKSTATT IM BILD" ist nach dem Vorbild der ODU-Hauszeitung "DER STECKVERBINDER" entstanden.

WERKSTATT IM BILD im Interview mit
Dr.-Ing. Kurt Woelfl, Geschäftsführer der
ODU-Steckverbindungssysteme GmbH & CO.KG

Herr Dr.-Ing. Kurt Woelfl, Sie sind der Geschäftsführer der ODU Steckverbindungssysteme GmbH & CO.KG. Was versteht man unter Steckverbindungssystemen und welche speziellen Produkte werden bei ODU produziert?

Steckverbindungssysteme sind elektrische Verbindungen die man mechanisch trennen und wieder zusammenstecken kann. Ein einfaches Beispiel hierfür sind die normalen Steckdosen und der Stecker der z.B. am Staubsaugerkabel angebracht ist. Bei ODU produzieren wir technisch ausgereifte Steckverbindungssysteme für anspruchsvolle Anwendungen z.B. in der Medizintechnik, Telekommunikation und Meß- und Prüftechnik.

Die Firma ODU-Steckverbindungssysteme GmbH & CO. KG hat einen sehr guten Ruf in der Region. Wie beurteilen Sie Ihre herausragende Stellung im Vergleich mit dem Weltmarkt?

Unseren guten Ruf verdanken wir letztlich unseren Mitarbeitern. Sie arbeiten hoch motiviert und entwickeln kreative Ansätze um die Probleme unserer Kunden zu lösen. Die Qualität und Kreativität unserer Lösungen kommt immer wieder sehr gut an, was unsere Kunden begeistert. Dies erlaubt uns als relativ kleiner Steckerhersteller doch eine gute Stellung im Weltmarkt zu halten, was uns natürlich auch motiviert.

Die ODU-Präzisionsprodukte sind das Zusammenspiel der Ideen und des Potenzials Ihrer Mitarbeiter. Gerade in der Ausbildung junger Menschen gehen Sie eigene, kreative Wege. Auch die Ecksberger Werkstätten setzen im Berufsbildungsbereich und im Arbeitsbereich auf ständige Erweiterung der Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter (mit und ohne Behinderung). Sehen Sie hier Parallelen in der Wertschätzung der Menschen im Betrieb und welche Möglichkeiten der Motivation durch die Identifikation mit der Arbeit und der Firma können hier gefördert werden?

Ohne Zweifel gibt es Parallelen. Kein Unternehmen kann für längere Zeit erfolgreich agieren, wenn die Mitarbeiter nicht mitziehen und sich zusammen mit

der Firma weiterentwickeln. Es ist auch klar, dass Mitarbeiter, die sich mit der Arbeit und der Firmaidentifizieren, wesentlich motivierter und mit Elan diese Entwicklung nicht nur mitmachen, sondern vorantreiben. Dieses exzellente Betriebsklima merkt man bei ODU und bei den Ecksberger Werkstätten.

ODU vergibt Arbeiten an die Ecksberger Werkstätten, deren Ausführung bei den Mitarbeitern sehr beliebt ist. Wie beurteilen Sie die Qualität und Liefertreue?

Mit nur einem Wort: Hervorragend!

ODU hat einem behinderten Mitarbeiter der Ecksberger Werkstätten, Michael Entholzner einen „ausgelagerten Arbeitsplatz" zur Verfügung gestellt. Welcher Aufwand steckt dahinter und wie zufrieden sind Sie mit seinem Engagement?

Es steckt kein großer Aufwand dahinter. Wir müssen lediglich Arbeiten aussuchen, die zu den Fähigkeiten von Hr. Entholzner passen. Dies ist überhaupt nicht schwer, da er bei wieder-holenden Montagearbeiten äußerst geschickt ist. Er ist immer mit vollem Engagement dabei und mittlerweile einer der produktivsten Mitarbeitern in diesem Bereich.

Können Sie sich vorstellen, weitere Arbeiten an die Ecksberger Werkstätten auszulagern oder behinderten Mitarbeitern ein Praktikum anzubieten?

Ich kann mir sehr gut vorstellen, die Zusammenarbeit zwischen ODU und den Ecksberger Werkstätten auszubauen.

ODU steht mit der Firmenzeitschrift „Der Steckverbinder" sozusagen Pate für „Werkstatt im Bild". Wie sehen Sie die Idee, Öffentlichkeitsarbeit nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch im Bereich der Produktion zu betreiben?

Ich finde diese Idee sehr gut. Im Bereich der Produktion beschäftigen die Ecksberger Werkstätten zuverlässige und engagierte Menschen, die vielleicht sonst woanders wenig Wertschätzung bekämen. Ich glaube, dass diese Firmen-zeitschrift Ihnen helfen wird, neue Kunden in diesem Bereich zu gewinnen, und noch mehr Mitarbeiter zu unterstützen und zu motivieren. Ich wünschen Ihnen sehr viel Erfolg für die Zukunft.

Dr.-Ing. Kurt Woelfl - Geschäftsführung -
ODU Steckverbindungssysteme GmbH & Co. KG
Otto Dunkel GmbH
ODU Automotive GmbH
Pregelstraße 11
84453 Mühldorf am Inn
www.odu.de

ODU ist eine Mühldorfer Traditionsfirma. Beinahe so, wie der alte Stadtturm im Bild:
Der Nagelschmiedturm

Stichwort ODU:

ODU ist eine Mühldorfer Firma. Sie wurde im Jahre 1942 von Otto Dunkel gegründet und ist seitdem zu 100% in Privatbesitz. ODU entwickelt und fertigt Steckverbinder auf der Basis gedrehter und gestanzter Kontakte zur Übertragung von Leistung und Signalen. Bei ODU arbeiten über 750 Mitarbeiter, davon 550 in Mühldorf. Ein Besonderes Augenmerk wird auf die Aus- und Weiterbildung gelegt. Bei ODU gibt es 40 Auszubildende.

DER WERKSTATTRAT

Vorstellung des Werkstattrates durch Alexandra Steiner, stellvertretende Vorsitzende

Der Werkstattrat begrüßt die Information über "Werkstatt im Bild" durch betreute Mitarbeiter.

Stichwort WERKSTATTRAT:

Nach & 139 SGB IX (Sozialgesetzbuch) wird ein Werkstattrat gewählt, durch den die behinderten Menschen im Arbeitsbereich in ihren Interessen vertreten werden.

Ich möchte Euch den Werkstattrat der Ecksberger Werkstätten vorstellen:

1. Vorsitzende Christine Sedlmeier (sitzend) arbeitet in der Pforte in Mettenheim, Monika Stable (rechts im Bild) ist die Protokollführerin und arbeitet im PEP-Bachham, Armin Schinzel (zweiter von rechts) arbeitet im PEP-Mühldorf, Stefan Robert (Mitte stehend) arbeitet in der Recycling-Abteilung in Ecksberg, und zum Schluss komm ich: Mein Name ist Alexandra Steiner (links). Ich bin die 2. Vorsitzende und arbeite in der Hauswirtschaft in Ecksberg. Unsere Vertrauensperson ist Sofie Kobler (zweite von links).

Wir nehmen Anregungen und Beschwerden von Werkstattbeschäftigten entgegen. Wir wirken z. B. bei der Ordnung im Arbeitsbereich, Arbeitszeit, Lohngestaltung usw. mit.

Der Werkstattrat muss von der Einstellung, Versetzung und Umsetzung von Personal sowie von Werkstattbeschäftigten informiert werden. Wir werden von den behinderten Mitarbeitern gewählt und unsere Amtszeit beträgt 4 Jahre.

Treffen der Werkstatträte umliegender Einrichtungen in den Ecksberger Werkstätten: Diese Treffen werden zum regen Erfahrungsaustausch genutzt. Auch Fortbildungsveranstaltungen werden von den Vertretern der behinderten Arbeitskräfte besucht. Die Anregungen der Mitarbeiter werden von der Werkstattleitung geschätzt, nach deren Realisierbarkeit geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt. So ist der Werkstattrat ein lebendiges Sprachrohr als Interessensvertretung derjenigen Mitarbeiter, welche sich weniger gut verbalisieren können.

Am Standort Mettenheim wurde am Haupteingang ein Treppenlift für Rollifahrer installiert. Diese Verbesserung geht auf eine Initiative des Werkstattrates zurück.

MANAGEMENTPREIS FÜR ECKSBERGER WERKSTÄTTEN

Im Rahmen der ConSozial, der größten Messe mit Fachkongress für den Sozialmarkt im deutschsprachigen Raum, hat Bayerns Sozialministerin Christa Stewens in Nürnberg den ConSozial Managementpreis verliehen. Preisträger sind die Ecksberger Werkstätten in Mühldorf am Inn zusammen mit dem Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (FAB) in Linz.

Bereichsleiter Franz Hartl bei der Präsentation des Europäischen Vorzeigemodells WO-BAY.
Die Ecksberger Werkstätten und die Geschützten Werkstätten Linz, arbeiten im Werkstättenverbund grenzüberschreitend zusammen. Sie übernehmen gemeinsam ausgelagerte Arbeiten der Automobil- und der Automobilzulieferindustrie. „Dies sichert nicht nur Arbeitsplätze in der Region und stärkt die regionale Wirtschaft und ist zukunftsweisend für andere Felder der sozialen Arbeit", würdigte die Ministerin die Träger des Managementpreises.

Franz Hartl mit Staatsministerin Christa Stewens bei der Verleihung des Management-Preises in Nürnberg

8000 Euro-Preis

Die Firma Ernst & Young stiftete den mit 8.000 Euro dotierten Preis. Franz Hartl, Bereichsleiter der Ecksberger Werkstätten bedankte sich für die Anerkennung der Leistung mit den Worten: „Das Preisgeld verwenden wir für weitere gemeinsame Präsentationen und Marketingaktivitäten, um anspruchsvolle Arbeit für unsere behinderten Mitarbeiter zu bekommen.

Netzwerk WO-BAY

Ernst Fischer und Gottfried Kirmeier präsentierten den Verbund von fünf Werkstätten für behinderte Menschen, der sich über die bayerisch-österreichische Grenze hinweg gebildet hat. Im Netzwerk „WO-BAY" stellen behinderte Menschen mit viel Engagement und Leistungsfähigkeit High-Tech her, erklärt Fischer, der als Betriebsleiter in Braunau das Projekt auf Oberösterreichischer Seite leitet: „Das ist wirtschafts- und zukunftsorientiert." Gottfried Kirmeier, Projektleiter auf Bayerischer Seite ergänzt unter großem Beifall der 1500 Zuschauer: „Wir können alles in Billiglohnländer auslagern, nur nicht unsere behinderten Mitarbeiter, die hier in der Region wohnen, leben und arbeiten."

WO-BAY hat bereits Marketingpreis

Für WO-BAY ist dies die zweite überregionale Anerkennung. Mit der Caritas-Werkstatt Pocking wurde der Werkstättenverbund zweiter Preisträger des AIM (Award for Innovative Marketing), ausgelobt durch die Marketingclubs Niederbayern, Linz und Tschechien/Südböhmen. Informationen zum Werkstättenverbund Oberösterreich-Bayern und zu den Preisen gibt es unter www.WO-BAY.com

Stichwort WO-BAY:

WO-BAY ist der „Werkstättenverbund Oberösterreich-Bayern". Das ist eine grenzüberschreitende Werkstättenkooperation mit Europäischem Modellcharakter. Partner sind die Werkstätten in Braunau und Ried (Österreich), sowie die BayerischenWerkstätten aus Altötting, Pocking und Ecksberg.
Um für die behinderten Mitarbeitern möglichst gute Aufträge zu erhalten, werden die vorhandenen Kapazitäten ausgenutzt. Die Auftragsverteilung erfolgt an die spezialisierten WO-BAY Partner zum Ausschöpfen gebündelter Ressourcen und zur Gewährleistung größter Flexibilität. Die Kunden werden zufrieden gestellt, wenn ihr Auftrag dadurch besser und schneller bearbeitet werden kann.

10 JAHRE PEP

Bachham-Mühldorf-Waldkraiburg

PEP ist die Abkürzung für Projekt zur Eingliederung psychisch Kranker.

PEP-Initialzündung

Die Veränderung von langfristigen Unterbringungsformen für psychisch kranke Menschen brachte die Notwendigkeit mit sich, geeignete Betreuungsangebote zu schaffen.

Die Ecksberger Werkstätten erkannten frühzeitig den notwendigen Bedarf, Arbeitsplätze für Menschen mit einer psychischen Behinderung bereitzustellen. Ein passendes Objekt zur Anmietung von Arbeitsräumen wurde in Waldkraiburg-Süd, in der Beethovenstraße gefunden. Den Aufbau leistete der damalige Leiter Rolf Weinandi, welcher sich mittlerweile im wohlverdienten Ruhestand befindet. Er begann zusammen mit Clemens Lohrengel und Jochen Stadler mit Malerarbeiten in den renovierungsbedürftigen Räumen. Der offizielle Beginn war am 07. Januar 1997. Auch Jochen Stadler, Verfasser dieses Berichts, war von Anfang an dabei. Nach Einrichtung der Räumlichkeiten und Fertigstellung der Arbeitsplätze entwickelte sich die Mitarbeiterzahl stetig und schnell.

Aus dem Archiv 2000: Arbeitsplatz eines Pioniers: Rolf Weinandi baute das Projekt von Anbeginn auf. Er genießt heute seinen wohlverdienten Ruhestand

Enge Verhältnisse herrschen Ende 2000 im PEP in Waldkraiburg

Explosion im PEP

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen im PEP ging rasend schnell. Am Anfang waren es zwei Personen: Jochen Stadler und Clemens Lohrengel. Die Räume in Waldkraiburg, welche ursprünglich für 12 Mitarbeiter ausgelegt waren, machten es innerhalb von drei Jahren notwendig, einen Teil der Arbeitskräfte nach Bachham auszugliedern. Dort übernahmen acht "PEP-ler" den Bereich Wäscheleasing. In Waldkraiburg steigerte sich indes die Mitarbeiterzahl auf 17 Personen bis Ende des Millenniumjahres 2000.

Aus dem Archiv 2002:
Endlich wieder Platz zum Arbeiten im neu angemieteten Gebäude am Industriepark in Mühldorf. Heute ist PEP an den zwei Standorten in Mühldorf und Bachham vertreten.

Weiterer Meilenstein in der Entwicklung

Eine ständige Nachfrage durch neue Mitarbeiter machte die Suche nach größeren Räumlichkeiten unumgänglich. Durch die beengten Raumverhältnisse in Waldkraiburg wurde eine Neuausrichtung notwendig. Ein geeignetes Mietobjekt wurde in Mühldorf "Am Industriepark 17" gefunden. Die Verlagerung nach Mühldorf, im Februar 2001, brachte eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Heute arbeiten im PEP an zwei Standorten in Mühldorf und Bachham 74 Mitarbeiter mit psychischer Erkrankung. Die sensationelle Steigerung der Mitarbeiterzahl von ursprünglich zwei Personen, um 3000% in 10 Jahren, ließen das Objekt am Industriepark bereits wieder zu klein werden. Es drohte aus allen Nähten zu platzen. Deshalb wird derzeit ein Anbau für einen dringend notwendigen Arbeits- und Lagerraum realisiert.

Aus dem Archiv 2003: Lange Zeit eine der beliebtesten und vielseitigsten Arbeiten im PEP: Zubehör für Weihnachtskrippen.

Durch organisatorische Veränderungen wurde PEP dem Bereich WfbM II zugeteilt. Unter der Bereichsleitung von Franz Hartl wurde der Umsatz in zwei Jahren verdoppelt.

Aus dem Archiv 1999: Alles wurde als Stauraum genutzt. Klaus Junge "missbrauchte" auch die Werkbank als Ablage

Schulung im Speiseraum: Qualifizierung und Kompetenzerweiterung ist wesentlicher Bestandteil bei allen pädagogischen und arbeitstechnischen Zielsetzungen.

September 2007: Noch wird am Erweiterungsbau das Dach eingedeckt. Im Herbst 2007 sind somit zwei neue Gruppenräume bezugsfertig. Auch ein weiterer kleiner Lagerraum steht zur Verfügung. Durch die entsprechende Produktionssteigerung und den anhaltenden Nachfrageboom der letzten 10 Jahre, reicht der Platz wiederum gerade noch aus, die gesamten Räume sind bis auf den letzten Winkel verplant.

Fachbereichsleiter Günther Schruf ist zufrieden mit der Entwicklung im PEP. Er freut sich über den Erweiterungsbau. Die Raumenge erforderte die letzte Zeit erheblichen organisatorischen Zusatzaufwand.

Moderne Maschinenproduktion im PEP. Die nunmehr 74 Mitarbeiter mit psychischer Einschränkung in Mühldorf und Bachham werden von 14 Fachkräften begleitet. Neben den pädagogisch und handwerklich ausgebildeten Gruppenleitern holen sich die Rehabilitanden fachlichen Rat von Sozialpädagoginnen und Psychologinnen.

Recherche: Clemens Lohrengel *Bericht:* Jochen Stadler *Fotos:* Maximilian Demmel Matthias Müller, Gottfried Kirmeier

Elektro- und Elektronikrecycling in der WfbM-Mettenheim

leistungsfähige Großküche in Ecksberg

Produktion für die Automobilindustrie in den Ecksberger Werkstätten: Zubehörteile für den Gasgenerator vom Airbag

starke Logistik durch Lagererweiterung in Mettenheim

Datenarchivierung als Dienstleistung für Betriebe

große Nachfrage beim Verkauf der Bio-Produkte unserer Gärtnerei

AUSBLICK

Vorschau auf die nächste Ausgabe der "WERKSTATT IM BILD":

Die Erstausgabe der "WERKSTATT IM BILD" steht unter dem Motto:
"Leistungsfähigkeit der Ecksberger Werkstätten"
mit Themenschwerpunkt auf Lager und Logistik

Auch die nächste Ausgabe wird interessante Einblicke in die Werkstättenarbeit bieten, diesmal unter dem Motto:
"Arbeit bietet Lebensqualität"

Themenschwerpunkt wird dabei unsere zentrale Kernkompetenz:
Die pädagogische Arbeit in der Werkstatt, speziell "Kleingruppen und SHT"

Ausserdem in der nächsten Ausgabe:

- Fachdienste, Kurse und Schulungen -
- Medizinische Begleitung und Gesundheit -
- Die Bio-Gärtnerei -
- Metall und Vorrichtungsbau -

und als Höhepunkt:

- 20 Jahre Ecksberger Werkstätten: Geschichte und Ausblick -

Wir bedanken uns bei allen, die uns mit Themen und Informationen versorgt haben und freuen uns auf Anregungen und Rückmeldungen für neue Ideen zur Darstellung der Arbeit in den vier Standorten der Ecksberger Werkstätten.

IMPRESSUM

Redaktionsgruppe PEP am Standort Bachham:
Martin Hofstetter
Jochen Stadler
Otelea Horia Mihai

Redaktionsgruppe PEP am Standort Mühldorf:
Bosco Mayer (B.M.)
Maximilian Demmel
Bernhard Krupitschka
Gottfried Kirmeier (Gesamtkoordination) in Zusammenarbeit mit den Abteilungen der vier Werkstattstandorte

Supervising Director:
Günther Schruf
Telefonkontakt +49 (0)8631-16869-0

Externe Beratung und Begleitung der Redaktion, zuständig für generelles Layout, Designgrundlagen und Außendarstellung:
Victoria Pöllmann, Mühldorf-TV

Patenschaft und Vorbild von "WERKSTATT IM BILD":
Firmenzeitschrift der ODU Steckverbindungssysteme GmbH & Co.KG mit freundlicher Unterstützung der Abteilung Marketing

Auflage:
Pilotausgabe
2000 Stück
im Oktober 2007

Im Mittelpunkt steht der *individuelle Mensch*
in seiner *Ganzheitlichkeit*.
Durch die Arbeit werden *Möglichkeiten* erarbeitet,
neue Lebensinhalte zu finden,
Interessen zu entdecken
und die *eigenen Stärken* zu erkennen.

Auszug aus dem Leitbild der Ecksberger Werkstätten

Ecksberger Werkstätten
Ebinger Straße 1
D-84453 Mühldorf a. Inn
Fon +49 (0)8631/617-0
Fax +49 (0)8631/617-400
email: wfb-muehldorf@ecksberg.de

BATEX - Bachhamer Textilservice
Bachham 1
D-84431 Heldenstein
Fon +49 (0)8636/504-0
Fax +49 (0)8636/504-100
email: wfb.bachham@ecksberg.de

PEP - Werkstatt Dienstleistungen
Am Industriepark 17
D-84453 Mühldorf a. Inn
Fon +49 (0)8631/16869-0
Fax +49 (0)8631/16869-37
email: pep@ecksberg.de

WfbM - Mettenheim
Gewerbestraße 3
D-84562 Mettenheim
Fon +49 (0)8631/36275-0
Fax +49 (0)8631/36275-19
email: wfb.mettenheim@ecksberg.de

STIFTUNG ECKSBERG
Träger sozialer Einrichtungen und Dienste
www.ecksberg.de